

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

31.5.1873 (No. 127)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 31. Mai.

№ 127.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Selber frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat Juni der Karlsruher Zeitung.

Telegramme.

† Berlin, 29. Mai. Der Reichstag schloß heute zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über das Reichs-Eisenbahn-Amt fort. Auf eine bezügliche Anfrage Mayers (Donauwörth) erklärte der bayerische Minister und Bundesrats-Bevollmächtigte Kästle: Er sehe diesem Gesetze gegenüber die bayerischen Reservatrechte als gewahrt an, besonders durch die Worte des § 3, „innerhalb der durch die Verfassung bestimmten Reichszuständigkeit“, er werde abwarten haben, ob dieses Reservatrecht durch die Beschlüsse des Reichstags alterirt werde. § 3 wurde darauf mit Amendements von Eckhard und Lamcy genehmigt, ebenso § 4 und 5. Ein von Dernburg, Eckhard und Lamcy beantragter, vom Staatsminister Delbrück bekämpfter neuer § 3 a., welcher den Bundesrath als Besondereinstanz gegen die Entscheidungen des Reichs-Eisenbahn-Amts einsehen wollte, wurde abgelehnt.

Blum beantragte nach § 5 die Hinzufügung eines neuen, auf die Stellung der bayerischen Privatbahnen den bayerischen Reservatrechten und dem Reichs-Eisenbahn-Amt gegenüber bezüglichen Paragraphen, zog aber denselben zurück, nachdem Marquardsen Namens der nationalgesinnten bayerischen Abgeordneten sein volles Einverständnis mit der Idee eines Reichs-Eisenbahn-Amts erklärt und Staatsminister Delbrück den Blum'schen Antrag als selbstverständlich und aus der Sachlage folgend bezeichnet hatte. Die zweite Lesung des Entwurfs war damit erledigt.

Das Haus trat sodann in die zweite Beratung des Reichs-Preßgesetzes ein. Dasselbe wurde aber von der Tagesordnung abgesetzt, nachdem Bundeskommissar Starke erklärt hatte, daß die preussische Regierung beim Bundesrath den Erlaß eines Preßgesetzes beantragt habe und der Bundesrath vielleicht noch im Laufe der Session ein Gesetz vorlegen werde, und nachdem Fürst Bismarck darauf hingewiesen, daß eine parallele Behandlung derselben Materie im Bundesrath und Reichstag eine Verständigung wesentlich erschweren würde, er bitte die Sache vorläufig abzulegen und dem Bundesrath eine 14tägige Frist zur Fertigstellung zu gönnen, er habe das stärkste Interesse, das Preßgesetz noch im Laufe der Session zu Stande kommen zu sehen, er traue dem Bundesrath rasches Arbeiten zu. Der Reichskanzler hatte noch bemerkt, daß die Vorschläge des Reichstags im Bundesrath Widerspruch erregt hätten, an welchem er persönlich in großem Maße nicht theilnehme, er habe auf die Vorschläge Gegenvorschläge gemacht und eine Verständigung eingeleitet. Dasselbe wäre erledigt, wenn der Bundesrath den in der Beratung des Preßgesetzes gemachten Vorbringen einholen könne. Wegen die auch von Windthorst (Nexpen) empfohlene Absetzung von der Tagesordnung stimmte nur die Fortschrittspartei. — Der Antrag von Büßing, Pogge und Gen. betr. die Volksvertretung in den Bundesstaaten wurde in dritter Beratung von Reichensperger und Windthorst bekämpft und von Bennigsen vertheidigt. Die Annahme des Antrags erfolgte mit großer Majorität, dagegen stimmte nur das Zentrum und ein Theil der Konservativen. Nächste Sitzung morgen.

Groß- Lusttheater.

Karlsruhe, 29. Mai. Eine Handlung ohne dramatisches Interesse, fast ausnahmslos blaß, schattenhafte Charaktere, pointenloser Dialog, unwirksame, ganz undramatische Auftritte, das sind in Summa die Mängel unserer jüngsten Novelle, des viertägigen Schauspiel „Der Marquis von Billemer“ von Georges Sand. Das Stück läßt auf eine sehr oberflächliche Bekanntschaft ober sagen wir lieber geradezu auf gänzliche Unkenntnis der berühmten französischen Romanistikerin mit den Bedingungen der Bühnenwirksamkeit eines Dramas schließen. „Der Marquis von Billemer“ ist eigentlich gar kein Drama, sondern ein in Dialogform geschriebener Roman. Die Stelle der Handlung vertritt ein durch ziemlich alltägliche Vorgänge beeinflusster und geförderter psychischer Entwicklungsprozess: das unbemerkte Entzweien, heimliche Wachsen und schließlich offene Zusetzen der Liebe des Marquis v. Billemer und der Gesellschafterin seiner Mutter, Caroline v. St. Genair. Dergleichen bietet wohl ein psychologisches, aber kein dramatisches Interesse. Es liest sich überaus anziehend in einem Sand'schen Roman oder einer Heff'schen Novelle; sobald aber ein solcher seltsamer Prozess auf die Bühne hinanstreift, verlangt der Zuschauer, daß er sich auf drastischere Weise manifestire als nur in Blick und Ton, durch Scenizug und Worte, widrigenfalls er die Vorgänge, welche er dabei bei der Lektüre mit dem lebhaftesten Interesse verfolgte, ziemlich nichtssagend findet und sich vornimmt, das „langweilige Stück“ sich nicht zum zweiten Mal anzusehen. Was das Sand'sche Schauspiel dramatisch über Wasser hält, ist die treffliche Zeichnung des einzigen Charakters unter all diesen Schattengehalten, in dem wirkliches dramatisches Leben pulst, des Herzogs Gaetan v. Méris, eines etwas vertrieben und anscheinend unverfesslichen Roués, der aber durch seine lebenswürdige Naivität, seine Entmüthigkeit und seine drohenden Einfälle sympathisch und ergötlich wirkt und auf den sich das Interesse an der Vorstellung vorherrschend konzentriert. Dieser

† Wien, 29. Mai. Der „N. Fr. Presse“ zufolge haben die beehrten Börsensensale eine Deputation an den Finanzminister entsendet, welche die Vorschläge betreffs systematischer Regelung der Exaltationen und die Schaffung eines großen Garantiefonds für Belehnung und Ankauf empfehlen wird. Dieser Fonds solle, wie verlautet, 50, auch mehr Millionen betragen und berart aufgebracht werden, daß die bedeutenderen Banken 5 Millionen pro rata baar zusammenstellen und auf den Rest Wechsel unter Solibarhaft ausstellen sollen. Zur juristischen Ermöglichung der Solibarhaft soll ein von den Banken zu ernennendes Komitee von Seiten des Finanzministers als juristische Persönlichkeit anerkannt werden. Die Wechsel sollen von der Nationalbank escomptirt und die entsprechenden Beträge ausschließlich an der Börse in der constantesten Weise verwendet werden. Die belehnten oder gekauften Effekten würden der Nationalbank behufs erhöhter Sicherstellung übergeben.

† Bern, 29. Mai. Der Große Rath von Argau hat die Beschlüsse der Disjunktionsferenz betreffs Lachat's mit 104 gegen 48 Stimmen und ebenso die Einführung der Zivilehe genehmigt.

† Bern, 29. Mai. Der Regierungsrath Jolly hat im Berner Großen Rath auf eine von ultramontaner Seite an ihn gerichtete Interpellation wegen der Amtseinstellung der jurassischen Geistlichen erwidert, daß die gegen diese Geistlichen getroffene Maßregel vollständig in der Kompetenz der Staatsbehörde liege und eine notwendige Konsequenz der Amtseinstellung Lachat's gegenüber dem mit ihm solibarisch sich erklärenden Klerus sei.

† Rom, 28. Mai. Die Kaiserin von Rußland begab sich heute mit den Großfürstinnen Maria Alexandrowna und Maria Nicolajewna, dem Prinzen von Hessen und einem zahlreichen Gefolge nach dem Vatikan und wurde mit den Großfürstinnen von dem Papste in einer Privataudiens empfangen, nach welcher sie demselben ihre Begleitung vorstellte. Der Prinz von Hessen und der Fürst Variatinsky statten hierauf dem Kardinal Antonelli einen Besuch ab. — Später überreichte der Papst der Kaiserin ein prächtiges Bouquet.

† Paris, 29. Mai. In parlamentarischen Kreisen wurde die Frage erörtert, den Präsidenten der Republik unverantwortlich zu erklären und dessen Amtsbauer auf fünf Jahre festzusetzen. Sämmtliche Haupt- und maßgebende Fraktionen der jetzigen governementalen Majorität der Nationalversammlung nahmen zunächst von einem weiteren Eingehen auf die Frage der Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfs Abstand. Regierung und Majorität scheinen darüber einverstanden zu sein, in gegenwärtiger Session nur das Budget, das Munizipalgesez und kleinere Gesetzentwürfe zu erledigen, alle übrigen aber, sowie die Beratung der Verfassungsfragen für die Winter-session zu vertagen.

† Paris, 29. Mai. Das Gerücht, daß die äußerste Rechte beabsichtige, eine Interpellation betreffs der Beziehungen Frankreichs zu Italien einzubringen, entbehrt der „Agence Havas“ zufolge jeder Begründung.

originellen Gehalt ist es wohl allein zu verdanken, daß der begabte Liebhaber und Bombastant des Wiener Hofburg-Theaters, A. Sonnenthal, das Sand'sche Stück für die deutsche Bühne bearbeitet hat, um für sich selbst eine neue Paraderolle zu schaffen. Hier hat diese Partie einen trefflichen Vertreter in Hrn. Schreier, der nur die Züge der Naivität und Drolerie mitunter etwas zu sehr hervortreten und den Grundtypus des vornehmen Roué dahinter mehr als nötig zurücktreten ließ. Wohlthätig aber wurde eben durch seine Reizung den Zuschauer um so sympathischer, die ihn durch zahlreiche lebhaftes Bisallosbelegungen auszeichneten. — Unter den Frauengestalten ist die am forsjamsten und glücklichsten ausgeführte jene der Marquise v. Billemer, der Mutter des reichthümigen Herzogs und des ernsten, charaktervollen Marquis, einer höchst lebenswürdigen Marquise, welche von Frau Lange vorzüglich, mit entsprechender Bornehmtheit und sympathischer Herzlichkeit dargestellt wird und durch trefflich angebrachte gemüthvolle Einzelzüge das Interesse des Auditoriums gleichfalls in außergewöhnlichem Grade erregte und bis zum Schluß festhielt. — Der Marquis v. Billemer ist ein Ausbund fast überirdischer Vortrefflichkeit, wie ihn sich etwa die Phantasie einer sechshnjährigen Schwärmerin träumen mag, ein Mann von Pflichtigkeit, Weisheit, Selbsterläuterung, Arbeitsamkeit und überzarter Empfindung, bei dem die Liebe so tief sitzt, daß sie lange nicht zur deutlichen Erscheinung zu kommen vermag, ein Mann, der sich durch die Bezahlung der Schulden seines leichtsinnigen Stiefbruders, der bereits die Mutter nahezu zu Grunde richtete, dem ökonomischen Ruin nahe bringt und demselben schließlich sogar seine Liebe zu opfern bereit ist, stets ernst bis zur Dürstheit und seine lebensschaffliche Neigung zu Caroline unter abstoßender rauher Begegnung verbergend. Dieser etwas utopische Charakter wurde von Hrn. Gröber im Ganzen sympathisch und dem Geist der Rolle entsprechend gespielt, nur wäre vielleicht im Interesse einer anprechernden Wirkung zu wünschen gewesen, daß an dem etwas einseitig dieser gehaltenen Charakterbild hin und wieder

Deutschland.

— Straßburg, 29. Mai. Das Urtheil in der Anklage gegen die drei Studirenden Neuburg, Mering und Bramigle wegen Beteiligung an dem bekannten Duell lautete gegen die beiden Letzteren, als Sekundanten, freisprechend. Neuburg als Kartellträger wurde zu 1 Monat Festung verurtheilt. — Auch das Erkenntniß gegen den Redakteur der „Hagenauer Zeitung“, Hrn. Gilardone (vergl. „Karlsruh. Ztg.“ Nr. 125) wurde gestern gefällt und lautete auf 10 Thlr. Geldbuße nebst Tragung der Kosten und Veröffentlichung des Erkenntnisses in der „Hagenauer“ und „Straßburger Zeitung“. — Gegenwärtig weilt der amerikanische Gesandte Karl Schurz in unserer Stadt und nahm derselbe die öffentlichen Ehrenwürdigkeiten, Jassitute, unter letzteren das Lehrseminar in Augenschein.

Meß, 27. Mai. Die gestern früh aus Versailles hierher gelangte Nachricht von den dortigen Vorgängen, dem Sturze Thiers' und seiner Erschung durch Mac Mahon hat unter der französisch redenden Bevölkerung von Meß wie eine Erdererschütterung gewirkt. Bestürzung und Verwirrung zeigte sich auf allen Meinen über dies unerwartete Ereigniß. Noch größer wurde diese Erregung der Gemüther, als schon gegen Abend desselben Tages mehrere angesehene und reiche Familien, die früher dahier gewohnt, jedoch optirt hatten und ausgewandert waren, schleunigst hierher zurückkehrten, um ihren Wohnsitz wieder dahier zu nehmen.

○ Stuttgart, den 29. Mai. Großes Aufsehen erregt heute folgende von Vielen als offiziell angesehene Mittheilung des gemäßigt liberalen „Deutsch. Volksbl.“ aus Kottburg, welche man demgemäß als von der bischöflichen Kurie ausgehend ansetzt:

Das „S. Bl.“ (Sonntagsblatt) bringt in seiner Nr. 21 an der Spitze des Wochenberichts einige Zeilen, welche wohl auch in die Spalten des „S. Bl.“ aufgenommen zu werden verdienen. Sie lauten: Der Staatssekretär des hl. Vaters, Kardinal Antonelli, sagte zu einem hohen Herrn aus Deutschland: „Unter den deutschen Staaten macht mir Württemberg am wenigsten Sorgen.“ Solches Zeugniß aus solchem Munde ist von Gewicht und haben alle diejenigen, welchen Württemberg seinen kirchlichen Frieden zu verdanken hat, guten Grund, sich über diese Anerkennung zu freuen, und wir theilen ihre Freude von ganzem Herzen und wünschen nur, daß Gott dem Lande dieses so hoch geschätzte Gut des Friedens erhalten möge. Wir können diesen Zeilen noch eine andere interessante Nachricht beifügen. Preussische Bischöfe ersuchten unsern Hrn. Bischof v. Hefele um eine Darlegung des Modus vivendi zwischen Staat und Kirche in Württemberg. Der Hr. Domdekan v. Döbler erbatte eine eingehende Darlegung. So dürfte Württemberg in Ordnung der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche ein Muster für Preußen, ja für das ganze Deutsche Reich werden.

Diesen Mittheilungen des „Deutsch. Volksbl.“ füge ich hinzu, daß Bischof v. Hefele dieser Tage hier war und eine Audienz bei Sr. Maj. dem König hatte.

H München, 29. Mai. Durch Uebertritt der Reservisten des sehr starken Jahrgangs 1866 zur Landwehr wird es jetzt in Bayern möglich, im Mobilmachungsfalle 32 komplette Landwehr-Bataillone zu formiren. Im Kriege 1870-71 konnten bekanntlich nur 16 Bataillone Landwehr aufgestellt werden, weil es an Mannschaften fehlte, da das Wehrverfassungsgesetz von 1868, welches die Landwehr organisirte, noch nicht lange genug in Kraft war.

im geeigneten Moment ein Lichtstrahl den Schatten unterbrochen hätte.

Caroline v. St. Genair ist ein nicht sonderlich interessanter Typus abstrakter Pflichtigkeit; Sache der Darstellung wäre es gewesen, demselben konkreter Leben einzubringen, was Hr. Feisel nicht sonderlich gelang. — Leonie Baronin d'Arglade ist ziemlich ergötlich, wenn auch nur sehr flüchtig gezeichnet, ein Damentypus, wie wir ihn im französischen Lustspiel öfter begegnen, sehr geschäftig, sich mit anderer Leute Angelegenheiten zu befassen, Heirathen und sonstiges Wirrwarr stiftend und zu neckischer Konversation Anlaß bietend. Es ist nur natürlich, wenn eine jugendliche Darstellerin, wie Frä. Seipel, noch wenig Gelegenheit hatte, dergleichen Exemple im Leben oder entsprechende Vorbilder auf der Bühne zu studiren, und daher der Rolle nicht eben viel abzugewinnen vermochte; vordem wäre Frau Schönsfeld die richtige Darstellerin für diese Rolle gewesen.

Graf Dunières, eine Anstandsrolle ohne ausgesprochenen Charakter, wurde von Hrn. Lange in entsprechender Erscheinung und Haltung dargestellt. Sein Mündel, Diana v. Saintrailles, ein munterer, eben aus der Klosterschule entlassener „Bastard“, der schließlich — man weiß nicht recht, wie — die Braut des Roué wird, gleich den meisten übrigen Personen unausgesprochen, skizzenhaft, ohne richtiges individuelles Leben, wurde von Frä. Walden mit entsprechender Naivität und Heiterkeit recht anmuthig durchgeführt. — Wöllig verfehlt ist insbesondere der vorletzte Auftritt, dessen dramatische Punkte die Dummheit des Marquis in Folge eines Janes mit seinem Bruder und eine Verletzung seiner Hand durch eine zerbrochene Fenster Scheibe darstellt. Durch die übel angebrachten Geigenstriche, unter welchen der Vorhang fällt, wird die Sache nicht geholfen, sondern verschlimmert. Der außer dem nur wirkungslos schlafend durch den verunglückten Versuch, ihm statt des mangelnden dramatischen einen melodramatischen Charakter zu geben, geradezu lächerlich.

* Am 31. Mai, dem Samstag vor Pfingsten, sind hundert Jahre

Köln, 29. Mai. (Köln. Z.) Durch Reskript des Hrn. Ministers der geistl. Angelegenheiten vom 28. Dez. v. J. wurde zunächst für die Provinz Schlesien bestimmt, daß diejenigen Lehrer höherer Bildungsanstalten, welche durch ihre auch äußerlich kundgegebene Stellung den Aikatholiken angehören, nicht zu zwingen seien, dem römisch-katholischen Schulgottesdienste beizuwohnen. Im Verfolg dieses Reskripts hat das Provinzial-Schulcollegium zu Koblenz auf die Gesuche mehrerer altkatholischen Lehrer hiesiger Gymnasien verfügt, daß die betreffenden Lehrer von der Aufsicht bei dem kath. Gymnasial-Gottesdienste zu dispensiren seien.

Dresden, 28. Mai. Wie man durch die „Dresdener Nachrichten“ erfährt, ist König Johann auf seiner Durchreise nach Ems in Leipzig von einem asthmatischen Zufall ergriffen worden, der nicht ganz leicht gewesen sein kann, da, obgleich ein Leibarzt in des Königs Begleitung war, nach dem berühmtesten Leipziger Konsultationsarzt Dr. Wagener geschickt worden ist. Doch hat der König seine Reise ohne weitere Verzögerung fortsetzen können.

Hamburg, 27. Mai. Nach einer Mittheilung des Senats ergibt die ungefähre Schätzung der Einnahmen für das Jahr 1872 17,600,000 Mk., die mutmaßliche Ausgabe wird betragen 15,100,000 Mk. Ueberschuß demnach also 2,400,000 Mk. (statt eines auf 1,229,515 Mk. 4 Schill. veranschlagten Ausfalls, die Differenz beträgt mithin ca. 3/4 Millionen).

Berlin, 28. Mai. Se. Maj. der Kaiser und Königin sowie die hier anwesenden königl. Prinzen begaben sich heute Vormittag um 10 Uhr nach dem russischen Botschaftshotel und wohnten der Trauerfeier bei, welche in der Botschaftskapelle am Sarge des verstorbenen kaiserl. russischen Militärbevollmächtigten Grafen Kutusow abgehalten wurde. Nach dem Einsegnungsakt erfolgte im feierlichen Zuge mit militärischen Honneurs die Ueberführung der Leiche zum Potsdamer Bahnhof, von wo dieselbe mittelst Eisenbahn-Transports zur Beisehung nach Potsdam weiter befördert ward. Die Trauerparade bildeten je eine Schwadron des Garde-Kürassier- und des 1. Garde-Dragooneregiments, sowie ein Bataillon des Garde-Füsilierregiments und 6 Geschütze. In dem sehr zahlreichen Leihengelage, welches dann zum großen Theile mit nach Potsdam fuhr, befanden sich die Mitglieder des diplomatischen Korps sowie viele Generale und Stabsoffiziere.

Neueren Bestimmungen zufolge wird der Sach von Persien bereits am Samstag den 31. d. M. Nachmittags aus St. Petersburg hier eintreffen. Wegen dieses Besuchs kommt Ihre Maj. die Kaiserin und Königin wahrscheinlich am 2. Juni von Baden Baden nach Berlin. Auch der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin beschleunigen ihre Rückkehr. Wie verlautet, ist die Ankunft derselben aus Italien schon am Samstag den 31. d. zu erwarten.

Das Regierungsprogramm, welches der Marschall Mac Mahon als Präsident der französischen Republik in seiner Botschaft dargelegt hat, entspricht den bei solcher Gelegenheit herkömmlichen Kundgebungen, durch welche möglichst nach allen Seiten hin Vertrauen gewonnen werden soll. Den Worten gegenüber bleiben die Thatfachen abzuwarten. Seinen Versicherungen nach will der neue Präsident eine friedliche Politik betreiben. Dabei erscheint es hier etwas auffällig, daß derselbe mit einer gewissen Betonung ein weiteres eifriges Betreiben der Armeeorganisation in den Vordergrund stellt. Auch bleibt es nicht unbemerkt, wie angelegentlich mehrere Organe der Parteien, welche die neue Regierung eingeseht haben, sich bemüht zeigen, dem Programm des Präsidenten eine Art von offenem Charakter beizulegen. So feiern ultramontane Blätter Frankreichs den Marschall Mac Mahon bereits als den Vorkämpfer der kirchlichen Interessen, — eine Auffassung, die auch schon in einigen deutschen Organen des Ultramontanismus lebhaften Widerhall findet.

Berlin, 29. Mai. (N. Z.) Der Bundesrath erklärte sich in der heutigen Sitzung mit den Reichstags-Beschlüssen über das Kriegsteilnahme-Gesetz einverstanden.

verfloßen seit der Geburt Ludwig Tieck's, des Hauptes und der eminentesten Dichterkraft der sogenannten romantischen Schule. Ist auch die Zeit über diese literarische Richtung lange schon zur Tagesordnung übergegangen, so hat doch Tieck sowohl durch bedeutende Originalleistungen auf verschiedenen Gebieten der Dichtung wie auch als Dramaturg und insbesondere als Bearbeiter Shakespeares und Einführer desselben in Deutschland sich unsterbliche Verdienste und einen Ehrenplatz in der Geschichte der deutschen Literatur erworben. Gern schließen wir uns daher der von einem bekannten Literaturfreund in einem hiesigen Blatt ausgegangenen Anregung an, das Andenken des vereinigten Dichters durch entsprechende Erwähnung in der Presse zu ehren.

— Richard Wagner feierte am 22. Mai seinen 60. Geburtstag. Am 22. Mai 1813 erblickte er in Leipzig in dem Hause auf dem Brühl Nr. 88, jetzt „Der rothe und weiße Bär“ genannt, das Licht der Welt. Verehrer und Freunde des Meisters haben nun am 22. Mai unter freundlicher Zustimmung der Besitzer das Haus mit einer Gedenktafel versehen lassen. Zwischen der ersten und zweiten Etage angebracht, besteht sie aus einer weißen Marmortafel, gehalten von vier Agraffen aus schwarzem Marmor mit Bronzefüßchen. In verzierter Majuskelchrift, theils schwarz mit rothen Initialen, theils golden mit schwarzen Schatten, enthält sie die Worte: „In diesem Hause ward geboren Richard Wagner am 22. Mai 1813.“

— Eine originelle Art, Schulden einzukassiren, hat ein Gastwirth in Wagnersboron in Pennsylvania erfunden. Er hat nämlich in einer dortigen Zeitung angekündigt, daß er an einem gewissen Tage in Front seines Salons die Rechnungen aller Personen, die ihm für Getränke schulden, verzeigern lassen werde, sofern sie nicht bis dahin berichtigt würden. Das Mittel hatte guten Erfolg.

standen, insoweit dieselben sich nicht auf die Ausdehnung der Enschädigungspflicht beziehen.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien, 28. Mai.** Der österreichische Botschafter hat bereits eine, allerdings nur vertrauliche, Unterredung mit Mac Mahon gehabt und aus dessen Munde den Ausdruck der Hoffnung entgegengenommen, daß ihm seine schwere Aufgabe, der er sich mit aller Hingebung zu unterziehen entschlossen sei, durch das gleiche vertrauensvolle Entgegenkommen werde erleichtert werden, dessen sich sein Amtsvorgänger zu erfreuen gehabt. Die Ordnung werde er allein zu wahren wissen; den Frieden zu erhalten, werde die Sache des einseitigen und maßvollen Zusammenwirkens aller Mächte und des richtigen Verständnisses und der vorsichtigen Schonung aller beteiligten Interessen sein.

Schweiz.

Bern, 28. Mai. Die am letzten Sonntag in Courrendlin abgehaltene ultramontane Volksversammlung war laut „Tagespost“ von etwa 1200 Individuen besucht, darunter zwei Dritttheile Weiber und Kinder. Auch Fürsprech Jakob Amiet von Solothurn hatte sich eingefunden, um seine beim Bundesrath eingereichten Rechtschlüsse gegen das Vorgehen der Diözesankonferenz und der Staatsregierungen zu erörtern. Auf Antrag des Komite's gelobte die Versammlung feierlich: 1) Unverbrüchliche Treue und blinden Gehorsam dem unfehlbaren Papste und dessen Erbischof Lachat und allen ihren Unfehlbaren. 2) Eneergisches Protestiren gegen das Vorgehen der Berner Regierung gegen die suspendirten Geistlichen.

Frankreich.

△ **Paris, 28. Mai.** Die Bureau der Nationalversammlung schritten gestern zur Wahl der Kommission für das Budget von 1874. Beinahe überall wurde beklagt, daß man zu dieser Wahl gedrängt werde, ehe noch das neue Kabinett sich über seine Stellung zu dem von der vorigen Regierung eingebrachten Budget geäußert hätte. Im 4. Bureau gab Hr. Leon Say, der abgetretene Finanzminister, einige Aufschlüsse über die augenblickliche Lage des Schatzes. Danach besitzt die Regierung bereits vollständige Deckung in Baaren oder in Wechseln für 800 Millionen auf die letzte Milliarde der Kriegsschuld, also für die Raten vom 5. Juni, 5. Juli und 5. August von je 250 Millionen und noch 50 Millionen für die letzte Rate vom 5. September; da bis zu diesem letzteren Termine mindestens 300 Millionen auf die große Anleihe eingehen müssen, so ist auch der Rest der fünften und letzten Milliarde der Kriegsschuld mehr als gedeckt. Hr. Leon Say wurde von seinem Bureau mit Hrn. Germain in die Kommission gewählt. Hr. Gastimir Perier erklärte in seinem Bureau, daß er, von der Stellung der Regierung zu dem Budget nicht unterrichtet, sich der Wahl enthalten müsse.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr verließ Hr. Thiers in Begleitung seiner Gemahlin das Präsidialhotel von Versailles und begab sich zu Wagen direkt nach Paris. Hr. Thiers wurde von dem höheren Personal des Hauses bis an seinen Wagen geleitet und schien sehr ergriffen. Als Begleitung folgten ihm in einem zweiten Wagen die Hrn. v. Fayet und v. Salignac-Fénelon, seine ehemaligen Ordreanzoffiziere. Hr. Thiers ist in Paris bei dem Neffen seiner Gemahlin, dem General Charlemagne, am Boulevard Malesherbes abgestiegen und wird dort Wohnung nehmen, bis das für ihn gemietete Hotel in der Avenue d'Antin vollständig eingerichtet sein wird.

Der „Monde“ versichert, daß der Posten eines Oberbefehlshabers der Armee von Versailles, welchen Marschall Mac Mahon vor seiner Erhebung zum Präsidenten inne hatte, nicht wieder besetzt werden soll. General Ladmirault bleibt Gouverneur von Paris und General Douay Kommandant der Armee von Versailles. — Der Marschall Mac Mahon hat an den General Ducrot folgende Depesche gerichtet:

Nach dem unwiderstehlichen Rücktritt des Hrn. Thiers und dem Beschlusse der Nationalversammlung habe ich das Präsidium der Republik annehmen zu sollen geglaubt. Ich rechne durchaus auf Ihren Patriotismus und auf unsere alte Freundschaft und bin gewiß, daß Sie die Ordnung aufrechterhalten werden, wenn sie gefährdet werden sollte.

Der General Ducrot hat geantwortet: Sie haben Recht, auf meinen Patriotismus und meine unbedingte Hingebung für Ihre Person und für die Sache, welche Sie vertreten, zu zählen. Ich bin mit Leib und Seele auf Ihrer Seite und ich siehe Ihnen für das achte Armeekorps ein.

Spanien.

* Aus Biarritz vom 26. Mai wird von karlistischer Seite gemeldet: Die Züge auf der Nordbahn werden von heute ab ihren regelmäßigen Lauf nehmen; es ist eine Uebereinkunft in Betreff der Neutralität der Linie unterzeichnet worden. Die in der Schlacht von Graul gefangen genommenen Obersten Navarro und Argellana sind gegen das Versprechen, nie wieder die Waffen gegen Karl VII. zu ergreifen, entlassen worden; drei ebendasselbst gefangene Artillerieoffiziere haben sich Don Karlos unterworfen. General Nouvilas hat, nachdem er neun Tage hinter den Wällen Pamplona's zugebracht, den königlichen Truppen den Rücken gekehrt und ist nach Bilbao gegangen. Doregaray rückt mit 6000 Mann gegen Pamplona vor.

Belgien.

Brüssel, 29. Mai. (Fr. Z.) Man schreibt der „Indep. belge“ aus Versailles: Es geht das Gerücht in der Kammer, Graf Chambord sei in Frankreich angekommen. Die Rechte beabsichtigt eine Interpellation betreffs der Instruktionen an den Gesandten Journier wegen des italienischen Klostergesetzes.

Schweden und Norwegen.

— König Oskar wird am 15. Juni Stockholm verlassen und sich nach Drontheim begeben. Dort geht er

mit mehreren schwedischen und norwegischen Ministern an Bord der Fregatte „St. Olaf“, um den nördlichsten Punkt seiner Staaten, das Nordcap, zu besuchen, wohin seit 250 Jahren kein norwegischer Herrscher mehr (zuletzt Christian IV. von Dänemark) gekommen ist. Von Lappland zurückgekehrt, wird der König in Drontheim die Königin antreffen und Beider Krönung für Norwegen findet dann am 18. Juli statt.

Großbritannien.

* **London, 28. Mai.** Der Libellprozess des kath. Pfarrers O'Keefe gegen den Kardinal Cullen ist entschieden. Der Lord-Oberrichter Whitelocke reumirte am 26. und 27. d. M. in einer Rede, welche beinahe die zwei ganzen Verhandlungstage in Anspruch nahm und die Rechtsfrage, ob in Verdröftlichung der Suspension unter den Verhältnissen die Libellklage Begründung finde, von vorn herein besagte. Damit war eigentlich nur noch die Frage der Entschädigung für die Geschwornen zu erledigen, und mit Rücksicht auf diesen Punkt erörterte der Richter denn auch hauptsächlich das Verhältnis zwischen dem Pfarrer und seinem geistlichen Vorgesetzten. Kurz vor 5 Uhr zogen sich die Geschwornen zurück und als sie eine halbe Stunde später erschienen, erklärten sie, sich nicht einigen zu können. Der Richter gab sich übrigens mit dieser Erklärung nicht zufrieden, sondern sandte die Jury mit dem Bemerkten, der Kläger habe geordneten Anspruch auf ein Verdict, in das Beratungszimmer zurück. Nach einigen Minuten erfolgte darauf die Entscheidung zu Gunsten O'Keefe's, jedoch nur mit der nominalen Entschädigung von einem Forting. Es heißt das mit andern Worten, daß nur im Prinzip zu Gunsten des Klägers erkannt wurde. In gewöhnlichen Fällen hätte er einem solchen Verdict gegenüber seine eigenen Kosten tragen müssen, allein der Richter trat ins Mittel und entschied, daß die Gegenpartei, Kardinal Cullen, für die Kosten aufkommen müsse. Man kann wohl mit annähernder Bestimmtheit erklären, daß mit dieser Entscheidung die Sache keineswegs abgethan sein wird. Bekanntlich waren die drei übrigen Richter der irischen Queens Bench bei Erörterung der Rechtsfrage, um welche es sich in der Sache handelt, ganz anderer Ansicht als ihr Vorsitzender.

Badische Chronik.

+ Karlsruhe, 29. Mai. Für die zweite Quartalsitzung sind heute folgende Haupt- und Ersahgeschworne gezogen worden:

- I. Hauptgeschworne: 1) Christian Erhardt, Kaufmann und Gemeinderath von Pforzheim. 2) Emanuel Klein, Fabrikant von Pforzheim. 3) Albert Hirtler, Kaufmann von Rastatt. 4) Heinrich Hetterich, Privatier von Bruchsal. 5) Karl Hoffmann, Weinhändler von Karlsruhe. 6) Josef Maier, Gastwirth von Baden. 7) Albert Haunh, Gastwirth von Baden. 8) Georg Steiner, Bürgermeister von Ost. 9) Louis Kuppensheim, Fabrikant von Pforzheim. 10) Gustav Joff, Kaufmann von Rastatt. 11) Karl Dürr, jung, Kaufmann von Baden. 12) Karl Busch, Privatier von Karlsruhe. 13) Wilhelm Greiner, Kaufmann von Müllersheim. 14) Georg Paravicini, Gastwirth von Breiten. 15) Jakob Imbert, Müller von Mühlburg. 16) Karl Petermann, Ingenieur von Bruchsal. 17) Jakob Bar, Hausbesitzer von Bruchsal. 18) Samuel Fied, Landwirth von Ulmenzingen. 19) Otto Wieland, Schiffer von Gemssach. 20) Max Bauer, Hofstatthalter von Heidesheim. 21) Gustav Gumpel, Kaufmann von Bruchsal. 22) Julius Maier, Handelsmann von Müllersheim. 23) Mathias Kläffer, Gemeinderath von Bruchsal. 24) Karl Geiger, Lederhändler von Durlach. 25) Florian Wolf, Privatier von Pforzheim. 26) Michael Gewinmer, jung, Landwirth von Dödelshausen. 27) Wilhelm Ziegler, Bürgermeister von Kieselbrunn. 28) Josef Wader, Wirth von Müllersheim. 29) Friedrich Kugel, Güterhändler von Pforzheim. 30) Johann Herr, Seifenhändler von Rastatt.

II. Ersahgeschworne: 1) Leopold Frohmüller, Rath; 2) Jakob Red, Parikulier; 3) Georg Haib, Fabrikant; 4) Edmund Breuniger, Hof-Drechsler; 5) Eduard Kille, senior, Bankier; 6) Friedrich Maish, Kaufmann; 7) Viktor Knoch, Major a. D.; 8) Karl Christian Sch, Lederhändler; sämtliche von Karlsruhe.

Karlsruhe, 30. Mai. Die „Bad. Landz.“ hat in dem zweiten Blatte Nr. 122 die Nachricht von einer Abruttigung an der im Bau befindlichen Eisenbahn bei Erberg mit dem Anfügen gebracht, daß nach Aussage einiger Arbeiter die Wegschaffung des Materials einige Monate in Anspruch nehmen wird. Die amtlichen Erhebungen ergeben, daß allerdings an einem noch nicht planmäßig vollendeten, sondern zur Zeit in Arbeit stehenden Anschnitte einer Bergwand unterhalb der Station Erberg in Folge der starken Aufweichung durch die letzten Regengüsse eine Felsmasse, welche zum größten Theile ohnehin noch hätte entfernt werden müssen, von der in Arbeit stehenden Bergabstümpfung auf die Bahntrasse herabgerutscht und das Dienstbahngleise auf letzterer überdeckt hat. Irgend ein Unglück hat sich hierbei nicht ereignet, auch sind die übrigen Bauarbeiten ober- und unterhalb der betreffenden Strecke in keiner Weise unterbrochen worden. Das Bahngleise selbst wird nach Angabe von kompetenter Seite in wenigen Tagen wieder geräumt sein.

△ **Heidelberg, 29. Mai.** Eine in diesen Tagen unter dem Titel „Die Kirche des 19. Jahrhunderts“ erschienene Broschüre von Professor Dr. S. Holtmann wird hier auch in weiteren Kreisen viel besprochen und sehr günstig beurtheilt. Der Verfasser hat darin das Charakteristische der Rolle, welche die Kirche und ihre Bestrebungen in diesem Jahrhundert spielen, besonders durch Gegenüberstellung der andern gearteten Verhältnisse früherer Zeiten scharf hervorzuhellen verstanden. Nachdem im 16. und 17. Jahrhundert alle historischen Fortentwülfung in engem Zusammenhange mit dem Kampfe zwischen den beiden christlichen Konfessionen standen, habe im 18. Jahrhundert, als in der Kirche ein gewisser christlicher Nationalismus zur Herrschaft gelangt und katholische wie protestantische Geistesfreiheit von durchaus deutsch-nationaler und humaner Gesinnung befeuert gewesen sei, keine Staatspolitik mehr eine kirchliche Fahne aufgesteckt. Seit der großen französischen Revolution am Schlusse des vorigen Jahrhunderts erscheine aber wieder das Bestreben, den Gegensatz zwischen den Konfessionen und religiösen Ueberzeugungen aus neue

B.149.3. In der Unterzeichneten er-
 scheint:
**Touristenkarte des unteren
 badischen und württembergischen
 Schwarzwaldes.**
 Maßstab 1:100,000. Preis
 1 fl., in Cui auf Linen 1 fl.
 30 fr.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruch-
 sal bis Achern und zu den Renschbädern
 einerseits, und Lauterburg bis Forzheim
 und Wildbad-Gail andererseits. Durch ihren
 Maßstab von 1:100,000, genau nach den
 Karten des Großh. Topograph. Bureaus
 angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich
 zum Gebrauch bei Touren in den unteren
 Schwarzwald.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

B.315.2. Karlsruhe.
**El Marophei's
 Gespenster-Theater**
 auf dem Ludwigplatz während der
 Messe in der dazu äußerst elegant eingerich-
 teten Hude.

Täglich 3 große außergewöhnliche Brill-
 antvorstellungen der allerneuesten Salon-
 Magie, Physik und Musik, welches alles
 bis jetzt Dagewesene weit übertrifft.

Zum Schluß:
**Großartige Geister- und Ge-
 spenster-Erscheinungen.**
 Preise der Plätze.

I. Platz 30 fr. II. Pl. 18 fr. Gallerie 9 fr.
 Kinder I. Pl. 18 fr. II. Pl. 12 fr.
Anfang 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr.

B.328. Weissenburg.

Bekanntmachung.
 Zu dem am 2. kommenden Monats statt-
 findenden Schleithal-Weissenburger Pferde-
 Rennen hat die Direction der Pfälzischen
 Bahnen für gewöhnliche Züge 50% Fahr-
 tar-Ermäßigung bewilligt. Näheres an den
 Stationsstellen.
 Weissenburg, den 28. Mai 1873.
 Das Renncomité.

Baden-Baden.

**Gasthof zum
 Amerikanischen Hof,**
 Eigenthümer **G. Wilhartz.**
 Sehr komfortabel, in Mitte der Stadt
 und in der Nähe des Kurparks, bekannt
 durch seine vorzügliche Küche bei mäßigen
 Preisen. Table d'hôte um 1 Uhr 1 fl. 24 fr.,
 um 5 Uhr 2 fl. 20 fr. Restauration à la
 Carte zu jeder Zeit. Pension zu 2 fl. 48 fr.
 und höher. B.321.

B.295.2. **Vertreter**
 sucht eine leistungsfähige Weingroßhand-
 lung in ausländischen Weinen für Karlsru-
 che und Umgebung. Nur solide thätige
 Bewerber können Berücksichtigung finden.
 Offerten befördert die Expedition dieses
 Blattes.

Kellner-Gesuch.
 B.334.1. Eine Zimmerstelle ist durch
 einen gewandten Kellner gegen gutes
 Salair zu besetzen.
 Offerten mit guten Zeugnissen versehen
 befördert die Expedition dieses Blattes.

B.340. Stuttgart.
Commisstellengesuch.
 Ein junger Mann aus guter Familie,
 militärfrei, welcher deutsch und englisch
 correspondirt, sucht zu seiner weiteren Aus-
 bildung einen Platz auf dem Comptoir eines
 Landesprodukten-Geschäftes in eros, wo er
 Kost und Wohnung im Hause bekommen
 ann. Ansprüche ganz bescheiden.
 Näheres durch

G. Weiswenger,
 Königsstraße 49.

B.323.1. Elberfeld.
**Ein gewandter
 Coupeur**
 für Herrenmäntel nach Maß findet
 dauernde und angenehme Stellung
 bei hohem Salair. G. fl. franco
 Offerten unter S. T. No. 3123 be-
 sorgt die Annoncen-Expedition von
Wils. Thienes in Elberfeld.

**Freiwillige
 Versteigerung.**
 Mittwoch den 4. Juni
 werden von Morgens 11 Uhr an auf dem
 Ritter Weiler bei Bruchsal
 ca. 10000 Liter reingehaltene Mart-
 gräcker Weine aus den Jahrgängen
 1870, 1871 und 1872,
 und ca. 200 Saum weingrüne Fässer
 versteigert. Die Kauf- und Lieferungs-
 bedingungen werden vor der Gant bekannt
 gemacht. B.330.1.

B.322. **Zu verkaufen**
 1) in Baden: 4 Villa's, 3 Herrschafts-
 häuser, 3 frequente Gastwirthschaften
 und 6 Häuser, wovon drei zu jedem
 Geschäft geeignet.
 2) in der Nähe von Baden: 3 rentable
 Landgüter.
 Zahlungsbedingungen annehmbar.
 Auskunft erteilt das Agentur-Bureau
 von **Castorph.**

B.316.2. Karlsruhe. Meh-
Gesuch. rere tüchtige **Werkseher**
 werden von der Unterzeichneten zu baldi-
 gem Eintritt gesucht.
 Berechnung nach dem gemeinschaftlich
 vereinbarten Tarif mit 10% Lokalaufschlag.
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei
 in Karlsruhe.

Bad Sulzbach im Renschthal,
 Eisenbahnstation Appenweier.
 Das Bad Sulzbach ist seit 15. Mai wieder eröffnet.
 Bad Sulzbach, im Mai 1873.
Louis Boersig,
 Bad eigenthümer.

B.320.1. **Das Steina-Bad bei Bonndorf**
 auf dem
Schwarzwald

eröffnet seine diesjährige Saison am 15. Juni. — Postverbindung mit der
 Eisenbahnstation Thiengen, ab 4 Uhr Nm., Ankunft in Steinabad
 Abends 8³⁰. Pension je nach dem Zimmer, 5 — 6 Francs. — Die uner-
 wartete Frequenz vom vorigen Jahr hat eine bedeutende Vergrößerung
 des Kurhauses erfordert. Auch ist nahezu ein Morgen Land in hübsche
 Anlagen verwandelt worden. — Der berühmte Balneologe **Dr. Meyer-
 Ahrens in Zürich** schreibt über den Kurort: „Wenn wir bedenken, welch
 außerordentliche Zahl von klimatischen Kurorten seit jener Zeit aufge-
 taucht ist, wo man begann, sein Heil nicht nur bei Heilquellen, sondern
 auch in andern Agentien, namentlich kaltem Wasser, Traubensaft, Mol-
 ken, Milch, Nadelholzdunst, und besonders der Gebirgsluft, zu suchen, so
 kommt es uns fast wie Verwunderung vor, auch von unserer Seite noch
 zwei klimatische Stationen dem erholungsbedürftigen Publikum zu em-
 pfehlen, und doch wagen wir es, denn eine so eigenthümliche Combina-
 tion von zwei bezüglich Höhenlage, Vegetation, Luftbeschaffenheit, so
 verschiedener und sich doch so naheliegender Kurorte finden wir weit
 und breit nicht. Hier bei **Bonndorf** eine ausgedehnte Hochebene, mit
 der weitesten Fernsicht, namentlich grossartigem Gebirgsparorama, der
 durchsichtigsten klarsten Luft und bedeutender absoluter Erhebung,
 2607 P. und nur 30 Minuten davon entfernt ein schmales, zwar 232 P.
 tiefer, aber doch noch in einer absoluten Höhe von 2275 P. gelegenes
 Waldthal, mitten in den bestunterhaltenen dichtesten, von den prächtig-
 sten Wegen durchschnittenen Forsten, und dazu noch an beiden Orten
 billige Preise — wo finden wir so leicht ein solches Zusammentreffen
 von Verhältnissen, welche auch dem sehr mässig Bemittelten gestatten,
 die herrlichen Nadelholzdüfte, und, wenn man es wünscht, am selben
 Tage die tonisirende Luft der freien Hochebene zu geniessen! —
 Für den Kurort **Steinabad** eignen sich hauptsächlich: Die chroni-
 schen Bronchialcatarrhe, die meist mit Heiserkeit verbundenen **Catarrhe**
des Kehlkopfes, dann ganz besonders das **Asthma** und das **Lungenemphy-
 sem**; **Lungenentzündungen** fühlen sich in den Tannenwäldungen weit wohler
 und die Reconvalescenten von schweren **Lungenentzündungen** und **Keuch-
 husten** erholen sich weit schneller als anderwärts. Endlich zeigt sich die
 wohlthätige Wirkung des Aufenthaltes in so hochgelegenen Tannenwäld-
 dungen auch bei Ernährungsstörungen aller Art: **Bleichsucht**, **Blutarmuth**
 u. dgl. Und für jene Stadtbewohner, welche den ganzen Winter über
 nichts gehabt haben, als ihre Mauern und ihr Geschäft, die in Folge
 dessen ganz abgespannt, verdrriesslich und melancholisch sind. — und
 tausenderlei Klagen haben über „schwache Nerven“, „schlechte Ver-
 dauung“ u. dgl. für diese halbkranke Menschen gibt es kein besseres
 Heilmittel, als die Waldfrische. Es ist erfrischend anzusehen, wie rasch
 sich die blassen Gesichter rothen, die gedrückten Gemüther heben, wenn
 das Auge an dem frischen Grün sich weidet, wenn Balsamdüfte ihre Brust
 erquickend, und das Alles — fern vom Getriebe der Welt, fern von den
 Widerwärtigkeiten des häuslichen Geschäfts! —
 Näheres über den Kurort enthält die Schrift:
Bonndorf u. Steinabad, zwei klimatische Kurstationen auf dem Schwarz-
 wald, von **Dr. Meyer-Ahrens** in Zürich und **Josef Wiel** in
 Bonndorf. Verlag von **Fr. Wagner in Freiburg** und **J. A. Bin-
 der in Bonndorf**. 1873. (M.1874-Z) W 333. 1.

B.336.1. Oberhausen, Amt Bruchsal. Die
**Vaterländische Feuer-Vericherungs-Actien-
 Gesellschaft in Elberfeld**
 hat mir die Agentur für hier und die Umgegend übertragen. Ich empfehle mich dem-
 nach zur Vermittlung von Feuer-Vericherungs-Abgeschlüssen aller Art, indem ich mich er-
 bietet, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu erteilen.
 Oberhausen, im Amt Bruchsal, den 27. Mai 1873.
 Achtungsvoll
H. Zieger, Scribeur.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
 Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York
 Havre anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe

Cimbria , Mittwoch, 4. Juni.	Halsatia , Mittwoch, 18. Juni.
*Vandalla , Sonnabend, 7. Juni.	*Saxonia , Sonnabend, 21. Juni.
Hammonia , Mittwoch, 11. Juni.	Silosta , Mittwoch, 25. Juni.
*Germania , Sonnabend, 14. Juni.	Frisia , do., 2. Juli.

Die mit einem * bezeichneten Dampfschiffe laufen Havre nicht an.
 Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Thlr. 100,
 Zwischendeck Pr. Thlr. 55.

Zwischen **Hamburg und Westindien**
Grimsby und Havre anlaufend,
 nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon,**
Sabanilla und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluss via **Panama**
 nach **allen Häfen des Stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und
San Francisco
 Dampfschiff **Borussia**, Capt. **Schmidt**, am **22. Juni.**
Bavaria, „ **Keyn**, „ **22. Juli.**
 Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, HAMBURG,
 und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden:
**Herren Walther & v. Redow, Mich. Wirsching, Rabus &
 Stoll, Gumbach & Bärenklau, u. Gebr. Bielefeld** in **Mann-
 heim** und in **Freiburg i. Br.**, Eisenbahnstraße 26. **C. Schwarz-
 mann** in **Hehl** und **Strasbourg i. G.**, und **Conrad Herold**
 in **Mannheim Lit. G. 7. No. 13.** D.888. 11.

Musik-Fest Kenzingen
 am Pfingstmontag den 2. Juni 1873,
 ausgeführt von den Musikvereinen von **Gengenbach, Ger-
 bolzheim, Kirchhofen, L. hr, Oberhausen, Waldkirch**
 und **Kenzingen.**
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
 B.341. **Das Fest-Comité.**

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne
 Medicin und ohne Kosten.**
 „Revalesciere Du Barry von London.“

Die delikate Heilmahrung Revalesciere Du Barry bewährt sich bei allen Krank-
 heiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-,
 Drüsen-, Schleimhaut-, Asthma-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen,
 Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blut-
 aufsteigen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft,
 Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus
 75,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt.

Certificat Nr. 73,621.
 Wien, 1. Februar 1871.
 Unendliche Dankbarkeit gegen Sie veranlaßt mich, Ihnen diese Zeilen zu schrei-
 ben. Ich war seit vier Monaten von einem furchtbaren Asthma geplagt; Niemand
 konnte mir Erleichterung verschaffen, bis ich auf den Rath eines Freundes Ihre aus-
 gezeichnete Revalesciere nahm, die mich von dem Uebel gründlich befreite.
 Felix Baron v. Claron.

Certificat Nr. 65,715.
 Paris, 11. April 1866.
 Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder ver-
 bauen, noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung über-
 wältigt. Sie befindet sich ganz wohl durch die Revalesciere, die sie ganz hergestellt hat,
 mit gutem Appetit, guter Verdauung, Beruhigung der Nerven, erfrischendem Schlaf und
 festem Fleisch, nebst einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war.
 J. de Montibus.

Certificat Nr. 73,716.
 Baden bei Wien, 14. Juli 1871.
 Lange jagerte ich, meinen Namen als öffentliches Zeugniß hinzustellen; doch meine
 Dankbarkeit half endlich über diese Scrupel hinweg, und von vollem Herzen bezeuge ich
 zum Wohle aller Leidenden, daß, nachdem meine Frau sowohl als ich lange Zeit hin-
 durch an Appetitlosigkeit, ich insbesondere an Erbrechen nach dem Essen und heftiger
 Schlaflosigkeit litt, wir endlich nach vergeblicher ärztlicher Hilfe zu Ihrer Revalesciere
 Zuflucht nahmen und nun nach erst einmonatlichem Gebrauche wie neugeboren uns wohl-
 befinden und Ihrer recht dankbar erwähnen.
 Hugo Baron v. Dunay, Gutsbesitzer.

Nachher als Fleisch, erparit die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern
 50 Mal ihren Preis in Argentin.
 In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund
 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund
 18 Thlr. — Revalesciere Biscuiten in Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr.,
 — Revalesciere Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr.,
 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen
 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr.,
 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch
 Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen
 Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern.

Carlsruhe: Th. Krugler, Louis Brrie und Paul Meyer, Erb-
 prinzengasse 2a. **Donauschillingen:** Franz Gerst. **Hallstadt:** A. Fischer, früher
 A. Sallingner. **Heidelberg:** Franz Dimmler. **Constanz:** Fr. Schil-
 Incht. **Borms:** J. H. Mayer. **Rudwigsbafen:** Wils. Kellius. **Dürheim:**
 Nean Hammel. **Schoepheim:** Joh. Reindner. **Billingen:** Lucas Giesele.
Niedel: Ludw. Reihner und Apotheker Ed. Eysler. **Taubersbühl:**
 Leopold Frank. **Triberg:** Arnold Pfaff. **Heidelberg:** Franz Popp & W.
 Kom. und Fischapotheke. **Neubringen:** F. J. Blattau. **Hehl:** Karl Schid.
Freiburg i. B.: Wilhelm Kof, vormals E. Eidenberger, Droguist am Schwaben-
 thor, C. Th. Gehinger, Salzstraße Nr. 7. **Freiburg:** Apotheker E. Grossholz,
 Zweibrücken: Wm. August Seel. **Baden-Baden:** W. Wilhartz, groß. Hof-
 apotheke, und J. H. Schlund. **Mannheim:** Louis Goss, Lit. S. 2 Nr. 20.
Heidelberg: C. Leisinger, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. B.255.7.

Mittel gegen Appetitlosigkeit u. Schwäche.
 Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.
 Berlin, den 7. April 1873. Seit Monaten litt meine Frau an Appetit-
 losigkeit, welcher ein ungewöhnlicher Schwächestand folgte. Der Arzt ver-
 ordnete ihr schließlich das Malzertrank und ist sie nach 14tägigem Gebrauche dieses
 ausgezeichneten Bieres förmlich wieder neu belebt.
 Jul. Fink, Schlosser, Alexandrinenstr. 29.
 Verkaufsstellen bei **Adolph Hirsch**, Kreuzstraße Nr. 3, und
Th. Brugier, Waldstraße Nr. 10 in **Karlsruhe.** B.155.

Baden-Baden.
 Wege öffentlicher Submiffion vergeben wer-
 den, und zwar:
 B.308. Zu vermieten vom 1. Juni
 bis 1. October eine nicht möblierte Villa
 am Wege nach Dos mit Garten, event. auch
 mit Stallung. Näheres unter Chiffre
 O. 3203, durch die Annoncen-Expedition
 von **Kudolf Mosse** in **Strasburg**
 im Gfaß. (73.V.)

Berm. Bekanntmachungen.
 B.338. Karlsruhe.
**Das 4% Badische Eisenbahn-
 Prämien-Anlehen vom Jahr
 1867 betr.**
 Die sechste Prämienziehung obigen An-
 lehens, an welcher diejenigen 1850 Obliga-
 tionen Theil nehmen, welche in der Serien-
 ziehung vom 1. April d. J. dazu bestimmt
 worden sind, und nebst den betreffenden
 Prämien auf 1. August d. J. zur Heim-
 zahlung kommen, wird
 Dienstag den 3. Juni d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 im Ständehaus dahier öffentlich vorgenom-
 men werden.
 Karlsruhe, den 29. Mai 1873.
 Großh. bad. Eisenbahn-Schulden-Zinsungs-
 Kasse.
 Helm.

B.326.1. Nr. 901. Mannheim.
**Central-Güterbahnhof
 in Mannheim.**
**Bergebung von Bau-
 arbeiten.**
 Für den Ausbau der vier Langgüter-
 schuppen auf dem Central-Güterbahnhof da-
 hier sollen nachbenannte Bauarbeiten im

Gesuch.
 Zur Belegung unserer zweiten Expedi-
 tionsstelle suchen wir einen angenehmen
 Commis.
 Expedition der **Karlsruher Zeitung.**

B.318.1. Nr. 1739. Oberkirch.
 (Schilfenstele). Unsere erste Gehilfen-
 stelle mit 700 fl. Gehalt ist erledigt. Sieht
 lusttragende berechnete Bewerber wollen sich
 unter Anschlag ihrer Zeugnisse in Bände
 melden. Eintritt sogleich oder längstens
 nach 3 Monaten.
 Oberkirch, den 29. Mai 1873.
 Großh. Oberverwalter und Domänen-
 Verwaltung.
 Zögler.

B.318.1. Nr. 1739. Oberkirch.
 (Schilfenstele). Unsere erste Gehilfen-
 stelle mit 700 fl. Gehalt ist erledigt. Sieht
 lusttragende berechnete Bewerber wollen sich
 unter Anschlag ihrer Zeugnisse in Bände
 melden. Eintritt sogleich oder längstens
 nach 3 Monaten.
 Oberkirch, den 29. Mai 1873.
 Großh. Oberverwalter und Domänen-
 Verwaltung.
 Zögler.

B.318.1. Nr. 1739. Oberkirch.
 (Schilfenstele). Unsere erste Gehilfen-
 stelle mit 700 fl. Gehalt ist erledigt. Sieht
 lusttragende berechnete Bewerber wollen sich
 unter Anschlag ihrer Zeugnisse in Bände
 melden. Eintritt sogleich oder längstens
 nach 3 Monaten.
 Oberkirch, den 29. Mai 1873.
 Großh. Oberverwalter und Domänen-
 Verwaltung.
 Zögler.

B.318.1. Nr. 1739. Oberkirch.
 (Schilfenstele). Unsere erste Gehilfen-
 stelle mit 700 fl. Gehalt ist erledigt. Sieht
 lusttragende berechnete Bewerber wollen sich
 unter Anschlag ihrer Zeugnisse in Bände
 melden. Eintritt sogleich oder längstens
 nach 3 Monaten.
 Oberkirch, den 29. Mai 1873.
 Großh. Oberverwalter und Domänen-
 Verwaltung.
 Zögler.

B.318.1. Nr. 1739. Oberkirch.
 (Schilfenstele). Unsere erste Gehilfen-
 stelle mit 700 fl. Gehalt ist erledigt. Sieht
 lusttragende berechnete Bewerber wollen sich
 unter Anschlag ihrer Zeugnisse in Bände
 melden. Eintritt sogleich oder längstens
 nach 3 Monaten.
 Oberkirch, den 29. Mai 1873.
 Großh. Oberverwalter und Domänen-
 Verwaltung.
 Zögler.

B.318.1. Nr. 1739. Oberkirch.
 (Schilfenstele). Unsere erste Gehilfen-
 stelle mit 700 fl. Gehalt ist erledigt. Sieht
 lusttragende berechnete Bewerber wollen sich
 unter Anschlag ihrer Zeugnisse in Bände
 melden. Eintritt sogleich oder längstens
 nach 3 Monaten.
 Oberkirch, den 29. Mai 1873.
 Großh. Oberverwalter und Domänen-
 Verwaltung.
 Zögler.

B.318.1. Nr. 1739. Oberkirch.
 (Schilfenstele). Unsere erste Gehilfen-
 stelle mit 700 fl. Gehalt ist erledigt. Sieht
 lusttragende berechnete Bewerber wollen sich
 unter Anschlag ihrer Zeugnisse in Bände
 melden. Eintritt sogleich oder längstens
 nach 3 Monaten.
 Oberkirch, den 29. Mai 1873.
 Großh. Oberverwalter und Domänen-
 Verwaltung.
 Zögler.

B.318.1. Nr. 1739. Oberkirch.
 (Schilfenstele). Unsere erste Gehilfen-
 stelle mit 700 fl. Gehalt ist erledigt. Sieht
 lusttragende berechnete Bewerber wollen sich
 unter Anschlag ihrer Zeugnisse in Bände
 melden. Eintritt sogleich oder längstens
 nach 3 Monaten.
 Oberkirch, den 29. Mai 1873.
 Großh. Oberverwalter und Domänen-
 Verwaltung.
 Zögler.